

ein Abkommen traf, nach welchem alle aussätzigen Frauen in Dresden, alle aussätzigen Männer in Freiberg in besonderen Häusern zusammenleben sollten⁵⁶⁶). Wie das Johannishospital, so stand auch das Fernesiechenhaus unter Verwaltung des Rates⁵⁶⁷); in älterer Zeit war dieselbe dem Spitalmeister des ersteren mit übertragen⁵⁶⁸), während uns später ein besonderer Verwalter begegnet⁵⁶⁹). Der Grundbesitz des Fernesiechenospitals bestand wohl nur in einem bei demselben gelegenen Hof und Acker⁵⁷⁰) und einem Gehölz⁵⁷¹); zahlreiche Zinsüberweisungen und sonstige Vermächtnisse, durch die sogar eine kleine Bibliothek in das Siechhaus gelangte⁵⁷²), zeugten von der Dankbarkeit der Insassen und dem Mitleid, das man den Unglücklichen entgegenbrachte. Mitte des 16. Jahrhunderts reichten die Einkünfte immerhin aus, um dem Verwalter jährlich 118 Gulden zu geben⁵⁷³). Ein beim Fernesiechenospital befindlicher Brunnen galt im 16. Jahrhundert und wohl auch schon früher als heilkräftig⁵⁷⁴). Das „kleine, doch fein ausgebaute“ Kirchlein, das zu diesem Spital gehörte, war zu Möllers Zeit verwüstet⁵⁷⁵), ist aber erst 1843 als baufällig abgetragen worden⁵⁷⁶). Es enthielt einen Altar des heil. Bartholomäus⁵⁷⁷), dessen Altarist zugleich als Pfarrer die Seelsorge der Kranken zu versehen hatte⁵⁷⁸). Seit der Mitte des 16. Jahrhunderts war die weltliche und geistliche Verwaltung des Fernesiechenhauses wieder mit der des Johannisspitals vereinigt⁵⁷⁹).

In der Nähe des Spitals lag ein Lehngut, genannt der Turmhof (nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Gute südöstlich der Stadt), welches um 1349

⁵⁶⁶) UB. I, 41.

⁵⁶⁷) Vergl. z. B. UB. I, 90, 5. ⁵⁶⁸) Vergl. z. B. UB. I, 41. 142 f.

⁵⁶⁹) Johann Kuttewicz: UB. III, 379, 10. Vergl. I, 633, 41.

⁵⁷⁰) UB. I, 90.

⁵⁷¹) UB. III, 342, 35. ⁵⁷²) UB. III, 356 No. 499.

⁵⁷³) UB. I, 633, 41.

⁵⁷⁴) Möller I, 38.

⁵⁷⁵) Möller I, 125.

⁵⁷⁶) Gerlach, Kleine Chronik S. 38.

⁵⁷⁷) UB. I, 631, 40.

⁵⁷⁸) Als Pfarrer zu St. Bartholomäus werden genannt Friczko 1343 (UB. I, 67, 25), Joh. Caro 1371—1413 (ebd. 90. 100. 121 f. III, 268, 36. 271, 34) und Joh. Heynemann 1447 (UB. III, 342). Zeitweise war der Pfarrer zu Unser Lieben Frauen Franz Ileburg zugleich Altarist dieses Altars UB. I, 147, 31.

⁵⁷⁹) Benseler S. 740.